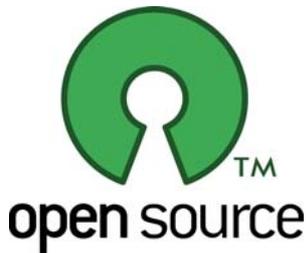


## Open Source Software, Closed Source Software



**Open Source** steht für quelloffen, einerseits in dem Sinne, dass der Quelltext eines Programms frei erhältlich ist, andererseits für „offene Quelle“, also dass ein Werk frei zur Verfügung steht. Software gilt als Open Source, wenn sie bestimmte Kriterien erfüllt, die in ihrer Open-Source-Lizenz geregelt sind.

Der Ausdruck Open-Source-Software (OSS) wird zu Recht als Synonym für „freie Software“ verwendet. Das charakteristische für OSS sind vor allem die dem Anwender eingeräumten weitläufigen Verwertungs- und Bearbeitungsrechte. Unabhängig von den einzelnen Lizenzverträgen sind für OSS die folgenden drei charakteristischen Merkmale wesentlich:

- Die Software (d. h. der Programmcode) liegt in einer für den Menschen lesbaren und verständlichen Form vor. In der Regel handelt es sich bei dieser Form um die Quelltexte in einer höheren Programmiersprache.
- Die Software darf beliebig kopiert, verbreitet und genutzt werden. Für Open-Source-Software gibt es keine Nutzungsbeschränkungen, weder bezüglich der Anzahl der Benutzer noch bezüglich der Anzahl der Installationen, noch bezüglich einzelner Personen, Personengruppen oder Anwendungsgebiete. **Mit der Nutzung, Vervielfältigung und der Verbreitung von Open-Source-Software sind üblicherweise auch keine Zahlungsverpflichtungen gegen einen Lizenzgeber verbunden.**
- Die Software darf verändert und in der veränderten Form weitergegeben werden. Durch den offen gelegten Quelltext ist Verändern ohne weiteren Aufwand für jeden möglich. Die Weitergabe der Software soll ohne Lizenzgebühren möglich sein. Open-Source-Software „lebt“ förmlich von der aktiven Beteiligung der AnwenderInnen an der Entwicklung. So bietet sich Open-Source-Software zum Lernen, Mitmachen und Verbessern an.

Diese Charakteristika werden detailliert in der Open Source Definition (OSD) der Open Source Initiative (siehe die Abbildung des Logos links oben) festgelegt.

Zu den bekanntesten Open Source Produkten zählen das Betriebssystem „Linux“ ([www.linux.org](http://www.linux.org)), Die Office-Suite „Open Office“ ([www.openoffice.org](http://www.openoffice.org)) und die Lernplattform „ILIAS“ ([www.ilias.de](http://www.ilias.de)).

Im Gegensatz zu Open Source wird bei **Closed Source Software** (engl.: verschlossene Quelle) der Quellcode nicht preisgegeben. Es soll ein Einblick Dritter in den Quellcode möglichst erschwert werden, damit Algorithmen und Datenstrukturen geheim bleiben.

Die meisten von den großen Softwarefirmen erzeugten Computerprogramme werden als Closed Source vertrieben. Diese Software wird ausschließlich vom Hersteller gepflegt, wobei Verbesserungen und Veränderungen als Patch bereitgestellt werden. Unter Betriebssystemen wie Windows sind fast ausschließlich Closed-Source-Anwendungen erhältlich, wohingegen bei Linux sowohl beim Kern des Systems als bei den meisten

dazugehörigen Standardapplikationen die Möglichkeit besteht, den Quellcode beliebig zu verändern und selbst zu kompilieren.

Es ranken sich zahlreiche Diskussionen um die Vor- und Nachteile quelloffener und -geschlossener Software, wobei wirtschaftliche, gesellschaftliche und sicherheitstechnische Aspekte im Vordergrund stehen.

Allerdings ist es einleuchtend, dass bei Closed Source nur der Applikationsentwickler die praktikable Möglichkeit hat, das Programm zu verändern, was den Kunden in eine auch als vendor lock-in bekannte Abhängigkeit zwingt. Besonders kleinere Institutionen können durch den Einsatz von kostenlosen Open-Source-Software-Produkten beträchtliche Lizenzkosten einsparen.

**Quellen:** [opensource.org](https://opensource.org), [wikipedia.org](https://wikipedia.org).